

Günther, Johann Christian: [corvin, der vor der Zeit der Biebel Blumen stahl] (1)

1 Corvin, der vor der Zeit der Biebel Blumen stahl
2 Und das Haupt der Geilheit mit zu schmücken,
3 Erschien jezt am Parnaß und in des Phoebus Saal
4 Und lies den Korbvoll Obst von reifen Früchten blicken.
5 Wie nun die Mägdgen stets am ersten lüstern sind,
6 So kam die Musenschaar mit Vorwiz hergelaufen,
7 Um was zu kaufen.
8 Jedoch ihr Appetit lies hier ziemlich blind;
9 Denn als sich nach und nach bißen,
10 Verlor sich der Geschmack, und keine konte wißen,
11 Von was vor Land und Art wär.
12 Die eine rieth und sprach von ohngefehr,
13 Es müssen Mispeln seyn, und zwar aus diesem Grunde,
14 Dieweil sie außen Stroh und innen Steine fand.
15 Thalia ist schon längst durch ihren Hohn bekand,
16 Und darum sprach sie gleich mit Munde:
17 Was braucht es denn hierfür der Gründe viel und fein?
18 Ich fühl, es werden nichts als Plapperbeeren seyn.

(Textopus: [corvin, der vor der Zeit der Biebel Blumen stahl]). Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/11111>